



Erfahrungsbericht zum „cours d’été pour professeurs – perfectionnement de l’enseignement du FLE“ am Centre Universitaire d’Études Françaises (CUEF) an der Université Stendhal Grenoble Alpes in Grenoble (Frankreich) als Kurzlernmobilität für Einzelpersonen (Bildungspersonal) im Rahmen des Projekts „LEBK – Ready for Europe“ der Leitaktion 1 von Erasmus+

(geschrieben von Ludger Katt)

Im Rahmen des noch bis Ende 2023 laufenden Erasmus+-Projekts des Ludwig-Erhard-Berufskollegs „LEBK – Ready for Europe“ bot sich mir die Möglichkeit, in den diesjährigen Sommerferien vom 11. Juli bis zum 15. Juli 2022 eine im Rahmen der Leitaktion 1 organisierte Lehrerfortbildung als Kurzzeitlernmobilität am CUEF (Centre Universitaire d’Études Françaises) an der Universität Stendhal in Grenoble in den französischen Alpen zu absolvieren. Die Universität ist mit 45.000 Studierenden eine der größten des Landes.

Grenoble war mir bereits durch einen vierwöchigen Sprachaufenthalt 1999 im Rahmen meines Erweiterungsstudiums Französisch bekannt. Daher hatte ich mich bewusst noch einmal für diesen Ort in dieser reizvollen Landschaft entschieden. Die Anreise erfolgte unter Nutzung des Interrail Europass Global mit dem Zug in einer 11-stündigen Fahrt über Kassel-Wilhelmshöhe, Basel, Genf und anschließend nach Grenoble. Durch die Anreise bereits am 9. Juli war mir zusätzlich am 10. Juli ein Ausflug nach Avignon, wo zurzeit das Theaterfestival stattfand, Orange und Valence möglich.

Grenoble ist mit ca. 160.000 Einwohnern die größte in den Alpen liegende Stadt. Es ist die Hauptstadt des *Département Isère* und in der Region *Auvergne-Rhône-Alpes* gelegen. Grenoble verfügt über ein sehr gut ausgebautes Straßenbahnnetz, durch die die Universität gut erreichbar war, und hat mit der 1934 eröffneten Seilbahn zur Bastille von Grenoble die erste innerstädtische Luftseilbahn der Welt. Weitere Sehenswürdigkeiten sind das *Quartier Saint Laurent*, der *Jardin de Ville*, die *Cathédrale Notre-Dame*, das *Musée Grenoble* sowie das *Musée de la Résistance et de la Déportation d’Isère*.

Die strukturierte Lehrerfortbildung „*Perfectionnement à l’enseignement du FLE (Français Langue Étrangère)*“ fand auf der Niveaustufe C1/C2 in der Woche vom 11. bis zum 15. Juli statt. Dadurch dass in dieser Woche der französische Nationalfeiertag am 14. Juli lag, mussten die an diesem Tag entfallenen Stunden an den anderen

Tagen nachgeholt werden, so dass der Unterricht jeweils von 8 Uhr bis 16:30 Uhr stattfand. Zu dieser Zeit herrschten in Grenoble Temperaturen von bis zu 38 Grad, wobei es in den Räumen der Universität außer Ventilatoren keine weiteren Klimatisierungseinrichtungen gab. Am 14. Juli bot sich jedoch dann noch die Möglichkeit eines Ausflugs nach Saint-Etienne und Lyon, der zweitgrößten Stadt Frankreich.

Die Teilnehmer*innengruppe bestand aus insgesamt neun Lehrpersonen (drei französische Kolleginnen und Kollegen aus Grenoble, Montpellier und Saint-Etienne, vier Lehrerinnen aus den romanisch-sprachigen Ländern Spanien, Rumänien und Kapverdische Inseln, einer Dozentin der Universität Hanoi in Vietnam, einer ehemaligen französischen Kolonie, sowie mir), wodurch eine interkulturelle Komponente gegeben war und ein Austausch über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Bildungs- und Schulsysteme und die dort jeweils herrschenden Rahmenbedingungen stattfinden konnte. Durch die Teilnahme der französischen Muttersprachler wurde der Kurs sehr bereichert, wobei die beiden französischen Lehrerinnen für zwei Mittagspausen jeweils typische französische Picknicks vorbereitet hatten.

Insgesamt wurde diese Lehrerfortbildung sehr professionell und vom CUEF auch im Vorfeld bestens organisiert durchgeführt. Die eingesetzten Lehrmethoden waren vielfältig und die sowohl analog als auch die über die Universitätsplattform „E-formation“ digital verteilten Materialien sehr facetten- und hilfreich. Der Hauptaspekt des Kurses war *„motiver les apprenants par des activités créatives – compréhension et production de l’écrit“*, wobei jeweils vier Stunden morgens von einer Dozentin, die bereits über 20 Jahre am CUEF arbeitet, durchgeführt wurden. An den vier Nachmittagen fand dann jeweils bei vier unterschiedlichen Dozentinnen und Dozenten ein zweistündiges Atelier zu den Themen *„Jeux de langue“*, *„Slamons!“*, *„Pratiques numériques de l’écriture“* und *„Le Booktube“* statt.

Ziele des Kurses waren, neue Praktiken zur Rezeption und Produktion des Schreibens in FLE-Klassen kennenzulernen, um die Kreativität der Lernenden anzuregen sowie deren sprachliche Fähigkeiten (insbesondere die schriftliche Produktion, aber auch das Textverständnis, die Phonetik sowie die lexikalische und stilistische Bereicherung) weiterzuentwickeln. Während des gesamten Moduls wurden die Teilnehmenden angeregt, ihre eigene Didaktik und Methodik zu reflektieren.

Ich habe den Kurs vorwiegend belegt, um meine Französisch-Kenntnisse auf dem von mir in den vielen Jahren vorher durch mein Erweiterungsstudium sowie zahlreiche Sprachaufenthalte in Frankreich vorher erworbenen Niveau zu halten. Leider haben wir zurzeit an unserem Berufskolleg kein Angebot, Französisch zu lernen, jedoch im Rahmen unserer Erasmus+-Aktivitäten insgesamt drei Partnerschulen in Frankreich (Le Mans als Partnerstadt Paderborns im Rahmen der ältesten Städtepartnerschaft Europas, Bazas 70 km von Bordeaux entfernt in der Region Aquitanien und Châteaulin in der Nähe von Brest in der Bretagne).

Alles in allem kann ich eine Erasmus-Fortbildung während der unterrichtsfreien Zeit nur empfehlen, zumal es so vielfältige Angebote in so vielen verschiedenen Ländern gibt. Der Kontakt zu Lehrerinnen und Lehrern aus unterschiedlichen Kulturen und Bildungssystemen stellt immer eine persönliche Bereicherung dar.
